

Patienten werden zu kleinen Forschern

Bei der Spürnasenecke können Kinder im Krankenhaus Schwarzach experimentieren – und dabei einiges lernen.

NICOLE SCHNELL

SCHWARZACH. Das Mikroskop ist besonders spannend: Darunter werden bunte Blätter vom Spaziergang plötzlich größer. Auch die Struktur von Haaren oder Vogelfedern lässt sich genau erkennen. Kinder sind von solchen Erkenntnissen begeistert – vor allem wenn sie sie selbst erforschen dürfen.

Im Krankenhaus Schwarzach im Pongau steht seit Juli gemeinsames Forschen und Experimentieren wöchentlich auf dem Programm. Zusammen mit Sozialpädagogin Daniela Huber können junge Patienten an der Spürnasenecke teilnehmen. Das Programm richtet sich an Mädchen und Buben im Kindergarten- und Volksschulalter, aber auch Jugendliche können mitmachen.

Die Kinder sollen dabei verschiedene Forschungsutensilien aus den Themengebieten Biologie, Chemie und Physik kennenlernen und selbst ausprobieren. „Wir pflanzen zum Beispiel selbst Kresse an und dokumentieren mit einer Kamera über die Tage hinweg, wie sie zu wachsen beginnt. Oder wir sehen uns einen Plastiktorso mit herausnehmbaren Organen an“, sagt Huber. Die Kinder sollten zudem für die Natur sensibilisiert werden. „Wir haben eigene Insektenbeobachtungsbecher, in denen wir uns Insekten durch eine Lupe ganz genau ansehen können.“ Nach dem Experiment lasse man diese gemeinsam wieder frei.

Für die jungen Patienten ist die Spürnasenecke ein Nachmittagsprogramm während ihres mehrwö-



Sozialpädagogin Daniela Huber mit dem kleinen Forscher Erik in der Spürnasenecke des Krankenhauses Schwarzach.

BILD: SN/KH SCHWARZACH

chigen, stationären Spitalsaufenthalts auf der Station für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychosomatik.

Sozialpädagogin Huber: „Besonders verblüffend ist für mich, dass Kinder, die sonst oft recht lebhaft sind, sehr vorsichtig mit den Materialien umgehen und ganz gespannt bei den Experimenten dabeiblieben.“ Auch fördere das gemeinsame Forschen das Miteinander der Kinder in der Gruppe.

„Gemeinsames Experimentieren macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern unterstützt auch die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen“, sagt Huber. Die naturwissenschaftlichen Experimente seien auch als Lernhilfe im schulischen Alltag förderlich. Kindgerechte, einfache Erklärungen seien besonders wichtig. Dabei hilft auch Forscherameise Fred. „Die Geschichten von Fred interessieren Jüngere und Ältere gleichermaßen“, sagt Huber.